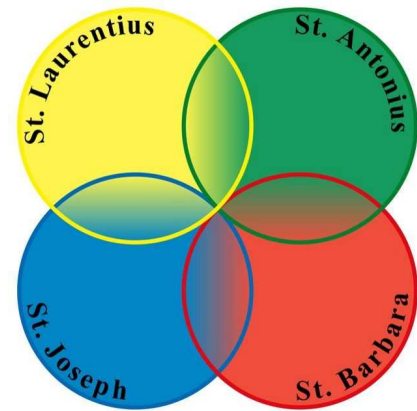




justiceF ist eine Stiftung, die sich für mehr Gerechtigkeit einsetzt. Wir fördern und

unterstützen Projekte in armen Ländern, um Menschen zu mehr Bildung, Ausbildung und Beschäftigung zu verhelfen. justiceF will an konkreten Beispielen zeigen, wie die Erträge menschlichen Wirtschaftens gerechter verteilt werden können, um die Lebenschancen armer und häufig benachteiligter Bevölkerungsgruppen zu verbessern.



St. Laurentius startet Kooperation mit Frauen der Diözese Bacolod in den Philippinen

Hintergrund

Im Februar 2011 trafen sich Pfarrer Norbert Ghesla, Vertreter des Kirchenvorstands von St. Laurentius, der Vorstand der Oberhausener Stiftung justiceF sowie eine Gruppe von philippinischen Geistlichen und Unternehmern in Steele, um Auskunft über die Situation des tropischen Inselstaates zu geben.

83% der Filipinos sind katholisch, und 35% der Bevölkerung lebt in Armut. Politik und Wirtschaft werden von wenigen extrem reichen Familie bestimmt. 10 Millionen Wanderarbeiter weltweit bilden das wirtschaftliche Überlebensgerüst ihrer Familien. Insbesondere die Landbevölkerung findet wenig Möglichkeiten stabiles Einkommen zu erwerben.

Vor diesem Hintergrund hat die Gemeinde, die Stiftung justiceF sowie die Filipinos vereinbart ein Zeichen für nachhaltige Entwicklung zu setzen. Auf der Zuckerrohrinsel Negros Occidental hat das Katholische Hilfswerk MISEREOR seit einigen Jahren erfolgreich ein Programm zur Gesundheitsfürsorge der ländlichen Bevölkerung durchgeführt. Ein Teil des Programms, das nun ausgelaufen ist, beinhaltet die Produktion von natürlicher Medizin. Kräuter und Wurzelfrüchte werden organisch angebaut, getrocknet, zermahlen und nach uralter Rezeptur philippinischer Ordensschwwestern gemischt und in Kapseln verpackt. Durch regelmäßige Einnahme dieser Gesundheitskapseln konnte nachweislich ein Rückgang von 15–20% bei Diabetes und Bluthochdruck bei der verarmten Landbevölkerung erzielt werden. Und dies zu sehr geringen Kosten, vergleicht man diese mit der der Pharmaindustrie.



Unser gemeinsames Ziel

Marktstudien zeigen, dass die Nachfrage an natürlicher Medizin in den Philippinen mit seinen ca. 95 Millionen Einwohnern stetig wächst. Der Einzelhandel sucht nach neuen Lieferanten, die ihre Ware qualitativ hochwertig — entsprechend der Hygienestandards — produzieren. Unsere Zielgruppe sind 120 Frauen in 20 Gemeindezentren, die durch die Diözese von Bacolod (<http://www.dioceseofbacolod.org/>) organisiert werden. Sie haben sich alle die Technik und das Wissen der alten Naturmedizin angeeignet. Sie sehen, dass es für ihre Produkte einen kommerziellen Markt gibt. Was sie jedoch nicht besitzen, ist eine Produktionsstätte, die die Hygiene- und Produktionsstandards der staatlichen Behörden erfüllt.

Dies ist die Grundvoraussetzung für den Handel. Ohne Kapital und Boden würde der Weg der Frauen bereits enden. Der Weg um das Ziel "Produktionsstätte" zu erreichen, sieht folgende Streckenpunkte vor. Die Diözese in Person von Bischof Navarro stiftet ein Grundstück, das ca. 300 qm² umfasst. Die Gemeinde St. Laurentius investiert 2.500–3.000 EUR, um den Bau der Produktionsstätte mitzufinanzieren. justiceF erarbeitet einen Antrag, der an das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gestellt wird. Das BMZ stockt die Förderung zu einem Gesamtbetrag von 50.000 EUR auf.



Bild: von links justiceF-Mitglied Clemens Plewnia, ANP-Mitarbeiterin Marivic Vicenta und Pfarrer Mau von der Diözese Bacold.

Organisationsablauf



Ehrenamtliche Mitarbeiter von justiceF sowie der lokalen Organisation "Association of Negros Producers" (ANP) setzen

das Programm mit den Frauen vor Ort um. Wichtig ist dabei die Rolle von ANP, einer Organisation, die seit 25 Jahren erfolgreich den Marktzugang für Kleinunternehmer eröffnet. Die Frauen brauchen eine solche externe, unabhängige Organisation, da ihnen die Gesetzmäßigkeiten des Marktes fremd sind.

- Wie organisiere ich den Ablauf der Produktionsstätte nach wirtschaftlichen Kriterien?
- Wie organisiere ich meine Vermarktung und begegne dem Einzelhandel?
- Wie kann ich weitere natürliche Produkte entwickeln und produzieren und steigern die Auslastung der Produktionsstätte?

All diese Fragen werden von ANP hauptverantwortlich übernommen. Dazu kommt die Organisation von technischer Assistenz, um die Produktionsstätte von Anfang professionell zu nutzen. Ziel ist es, die Qualität der Produkte kontinuierlich zu verbessern und sukzessive auf dem Markt zu platzieren. Der Antrag ist erarbeitet und wird noch im September 2011 durch justiceF eingereicht. Beginn

des Programs ist für Januar 2012 vorgesehen. Der Bau dürfte 6-8 Monate in Anspruch nehmen. Standort der Produktionsstätte ist Bacolod, eine Stadt mit 350.000 Einwohnern, die zentral zu den Gemeinden liegt. In der Produktionsstätte können die Frauen auch während ihrer regelmäßigen drei- bis viertägigen Produktionsschichten wohnen.

Wirkung des Programms

Die Stabilisierung des Einkommens der Frauen und ihrer Familien soll helfen, die sozialen Grundbedürfnisse der Menschen zu sichern. Das heißt Bildung, Ausbildung und die Beschäftigungssicherung der heranwachsenden Generation, aber auch Rücklagenbildung für weitere Investitionen innerhalb der Frauengruppe, die sich schrittweise zu selbständigen Unternehmerinnen entwickeln sollen. Folglich beschreiten wir einen längeren gemeinsamen Weg, der Ihnen in Ihrer Gemeinde durch Berichte aus erster Hand dokumentiert werden soll. Eventuell, so der Traum von Pfarrer Ghesla, kann der persönliche Eindruck vor Ort gar realisiert werden.

Wir, justiceF, freuen uns auf die Zusammenarbeit mit St. Laurentius!

justiceF

Oskarstrasse 29, 46149 Oberhausen
office@justicef.org
www.justicef.org

